

Dinge halten, und auch das Schreiben versuchte er; er hatte eine Schreibtafel unter seinem Kopfkissen, damit er in müßigen Stunden seine Hand üben konnte. Aber die zu spät angefangene Kunst wollte nicht recht gelingen.

Die Religion ehrte er tief im Herzen; die Kirche besuchte er früh und nachmittags, oft auch des Abends unverdrossen und litt durchaus nichts Unanständiges oder Störendes darin. Karls Wohltätigkeit erstreckte sich nicht bloß auf die eigenen Untertanen, sondern seine Almosen gingen über das Meer nach Syrien, Aegypten und Afrika, nach Jerusalem, Alexandrien und Karthago hin, wo er von notleidenden Christen hörte, und vorzüglich deshalb unterhielt er die Gemeinschaft mit den fremden Königen, damit diese Wohlthaten den armen Gläubigen in ihren Staaten desto sicherer zukämen. Seine Geschenke an den päpstlichen Stuhl sind nicht zu zählen, und es gehörte zu seinen liebsten Beschäftigungen, sein verehrtes Rom, das er viermal besucht hat, zu schmücken und emporzuheben.

2.

Wie weit gepriesen Karls des Großen Name schon unter seinen Zeitgenossen war, zeigen die Gesandtschaften, welche die Araber an ihn schickten, ihm ihre Ehrfurcht zu beweisen. Der berühmte Kalif Harun al Raschid ließ ihm zu seiner Kaiserkrönung Glück wünschen und sandte zugleich einen Elefanten, der nicht geringes Staunen erregte; außerdem machte er ihm Geschenke mit den kostbarsten indischen Gewürzen und mit morgenländischen Kunstwerken, unter denen eine Uhr merkwürdig ist, als ein Beweis der großen mechanischen Fertigkeit der Araber. Es war eine Wasseruhr von Metall, die einen Zeiger hatte und den Wechsel der Stunden noch außerdem durch kleine Kugeln, die klingend auf eine Metallplatte fielen, ja selbst durch Reiter, die sich an aufspringenden Türmen zeigten, kund tat. Karls Segengaben bestanden in Pferden, trefflichen Jagdhunden, feiner Leinwand und anderen Weberarbeiten, worin die fränkischen und friesischen Frauen sehr geschickt waren.

Alle Großthaten des Krieges achtete Karl für gering gegen die Bemühung, seiner Völker Geist und seinen eigenen durch Kenntnisse auszubilden. In Italien hatte er einen englischen Mönch, namens Alkuin, kennen gelernt, der in allen Wissenschaften wohl bewandert war. Diesen berief Karl nach Deutschland zum Lehrer seiner Söhne und Töchter.

Der große Mann war, so oft seine Zeit es erlaubte, bei dem Unterrichte zugegen, den Alkuin seinen Söhnen gab, und lernte selbst noch von ihm. Latein sprach Karl fertig, im Griechischen konnte